

Bauten und Projekte : Berner Bahnhof öffnet sich

Autor(en): **Huber, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft [8]: **Die Computerjahre : Atelier 5 wird 50**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Bahnhof öffnet sich

Text: Werner Huber

Fotos: Gaston Wicky

Der 1974 vollendete Bahnhof Bern war eine Verkehrsmaschine, die sich gegen die Stadt abschloss. Der Umbau durch das Atelier 5 hat den Bahnhof zur Stadt hin geöffnet, die Wegführung verbessert und mit der Nordhalle eine direkte Verbindung zwischen Stadt und Schanze geschaffen.



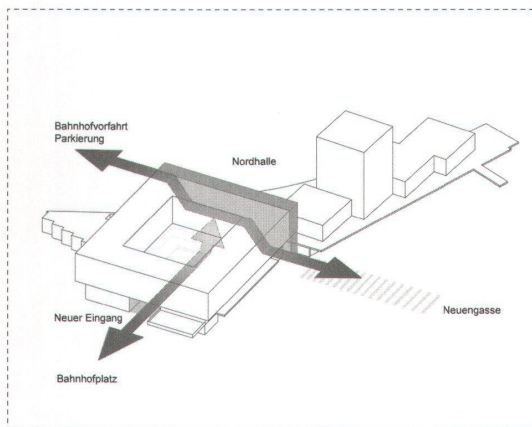
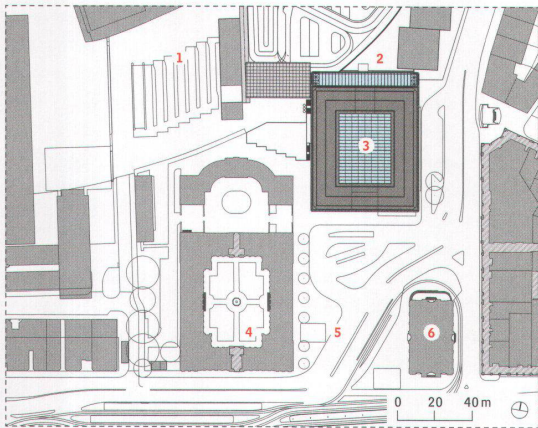
Im Mai 1974 weihen die SBB nach siebzehnjähriger Bauzeit den neuen Bahnhof Bern ein. Die Freude war nur von kurzer Dauer; der als Verkehrsmaschine geplante Bahnhof war ein unübersichtliches Labyrinth, das sich von der Stadt abkapselte. «Bahnhof, Gare, Stazione, Staziun», allein die Aufschrift an der dunkelgrün-goldenen gestreiften Fassade liess die Funktion des Gebäudes erkennen. 1989 nahm die Bahn einen Anlauf, dies zu ändern. Bereits damals schlug das Atelier 5 vor, das Gebäude zum Platz hin grosszügig zu öffnen. Die Projekte landeten jedoch in der Schublade. Die Zeit des Flickwerks begann, dessen Schlusspunkt Ende der Neunzigerjahre die umfangreiche Treppenanlage in der Haupthalle setzte.

Inzwischen hatte die Bahn an Bedeutung gewonnen und die Bahnhöfe in den grossen Städten entwickelten sich zu Verkehrs- und Dienstleistungszentren. Um das Potenzial des Berner Bahnhofs besser auszuschöpfen, schrieben die SBB 1999 einen Wettbewerb zum Umbau des Aufnahmegebäudes aus. Mit seinem Entwurf merzte das Atelier 5 die grössten Schwächen des Gebäudes aus: die mangelnde Orientierung / Wegführung, die Abriegelung des Bahnhofs gegen die Stadt, die verunklärte Lage am Geländesprung zwischen der Stadt und der Grosse Schanze.

Diese Operation ist gelungen. Wo die Reisenden einst unter der niedrigen Betonplatte des Galeriegeschosses in den Bahnhof schlüpfen, schreiten sie nun durch ein hohes Portal in die Halle. Die abweisende Fassade ist einer transparenten Glashaut gewichen. Den grössten Eingriff nahmen die Architekten an der Rückseite des Gebäudes vor: Hier schnitten sie den kompakten Klotz des Sockelbaus auf und setzten dem Aufnahmegebäude als Rucksack die gläserne Nordhalle an. Darin stellen Treppen und Rolltreppen als Bypass zur Haupthalle nun die direkte Verbindung aus der Neugasse auf die Perrondecke mit Bahnhofsvorfahrt und Postautohaltestelle her. Dank der Nordhalle ist auch die Lage des Bahnhofs an der Geländekante ablesbar. Passagen verbinden die neue Nord- mit der alten Haupthalle und brechen den einst abgeriegelten Raum auf. Doch die Nordhalle klärt nicht nur die Wege, sie erschliesst auch zusätzliche Ladenflächen, die den Bahnhof zu einem attraktiven Einkaufsort, der Rail-City Bern, machen.

Obschon das Atelier 5 das Gesicht des Baus gründlich verändert hat, haben die Architekten den Altbau von Walter Schwaar nicht einfach negiert. Auch im umgebauten Bahnhof gibt das 90-Zentimeter-Grundraster den Takt an, sei es halbiert an den Boden- und Deckenplatten, sei es verdoppelt an den Fassadenelementen. Dadurch erscheint der Bahnhof auch nach dem Umbau und der Erweiterung als ein aus einem Guss geplantes Bauwerk.

Wie es sich heute gehört, haben die Planer beim Umbau auch darauf geachtet, den Energieverbrauch des Gebäudes markant zu senken. Dies gelingt vor allem mit der neuen Fassade des Bürohauses, das sich wie ein Kranz um die Haupthalle legt. Geschosshohe Fassadenelemente bilden die klimatische und akustische Hülle des Gebäudes. 42 Prozent beträgt der Gesamtenergiedurchlassgrad, stolze 62 Prozent der Lichttransmissionsgrad, der U-Wert liegt bei 0,7 W/m²K. Um das ganze Gebäude legten die Architekten eine weitere Glashaut. Sie ist im Abstand eines Putzsteiges an der inneren Fassade befestigt und schliesst auch die Nordhalle mit ein. Die an den Ecken abgerundete neue Haut bietet zusätzlichen Schall- und Witterungsschutz und sie bildet ausserdem einen vielschichtigen Spiegel für die Bauten der Umgebung. •



Hauptbahnhof Bern, Erneuerung des Aufnahmegebäudes, 2003

Bahnhofplatz 10, Bern

- > Bauherrschaft: SBB Immobilien, Bern, Division Infrastruktur, Anlagen-Management, Olten
- > Architektur: Atelier 5, Bern
- > Baumanagement: Caretta + Weidmann, Zürich
- > Statik: Jauslin + Stebler Ingenieure, Basel
- > Gebäudetechnik: KIWI Systemingenieure und Berater, Dübendorf;
- > Lichtplanung: Priska Meier Lichtkonzepte, Zürich

Projektablauf

- > Wettbewerb: Dezember 1999, 1. Preis
- > Baueingabe: Dezember 2000
- > Baubewilligung: Juli 2001
- > Spatenstich: 30. August 2001
- > Eröffnung 1. Etappe: 2. Mai 2002
- > Eröffnung 2. Etappe: März 2003
- > Eröffnung 3. Etappe: August 2003



1 Die neue Nordhalle macht den Geländesprung zwischen der Grossen Schanze und der Innenstadt erlebbar.

2 Situation Bahnhof Bern: Busvorfahrt 1, Nordhalle 2, Aufnahmegebäude 3, Burger Spital 4, Bahnhofplatz 5, Heiliggeistkirche 6

3 Der Umbau schafft die Verbindung von der Innenstadt zur Busvorfahrt und öffnet das Aufnahmegebäude zum Bahnhofplatz.

4 Trotz der neuen Haut respektiert das Atelier 5 den Bau von Walter Schwaar.

5 Zum ersten Mal sieht man aus der Bahnhofshalle in die Stadt.